

## «Blick zurück»

### **22 Dokumentarfilme von Schweizer Filmschaffenden**

Bekannte Schweizer Dokumentarfilmerinnen und -filmer haben aus der Materialfülle von 555 Videointerviews und weiterem historischem und heutigem Filmmaterial 22 Dokumentarfilme von je 15 Minuten Dauer produziert. Dabei wurde das Rohmaterial der Interviews stark verarbeitet und kontextualisiert.

Produktion : Frédéric Gonseth Productions, in Zusammenarbeit mit dem Verein Archimob und in Koproduktion mit «SRG SSR idée suisse»

Ausstrahlung: 2004 und 2005 zur Hauptsendezeit auf allen Kanälen von «SRG SSR idée suisse» sowie in der Ausstellung. Die Sendedaten werden zu gegebener Zeit auf [www.archimob.ch](http://www.archimob.ch) bekanntgegeben.

#### **Zu Soldaten gemacht**

Von Edwin Beeler

Die militärische Ausbildung in der Schweizer Armee besteht 1940 hauptsächlich aus Marschieren im Gleichschritt, Grüssen und Paradieren. Die menschliche Seite fehlt fast gänzlich. Offiziere und Soldaten bilden zwei verschiedene Kasten, was der Herausbildung eines kameradschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühls nicht förderlich ist. Nur einige wenige couragierte Offiziere wagen es, den «preussischen» Drill zu umgehen und ihre Truppe trotz der Härte der militärischen Anforderungen mit Respekt und Würde zu führen.

#### **Nazis in der Schweiz**

Von Edwin Beeler

Die so genannten Frontisten wollen in der Schweiz die Ziele und Ideen des Nationalsozialismus verwirklichen, die Demokratie abschaffen und einen korporatistischen und autoritären, antikommunistischen und antisemitischen Staat einführen. Während der Dreissigerjahre, im Zeichen der Weltwirtschaftskrise, des Konflikts zwischen der Linken und der Rechten und dem Mangel an Perspektiven, finden die Frontisten in allen sozialen Schichten Gehör und Anhänger, jedoch vor allem bei jungen Erwachsenen und Studenten. Zwei ihrer Anführer, Rolf Henne und Georges Oltramare, organisieren 1937 in Bern einen fingierten Staatsstreich.

#### **Die Vorahnung**

Von David Bernet

Die jungen Schweizerinnen und Schweizer befinden sich am Rande eines Vulkans, den sie brodeln sehen. Etliche nehmen die Veränderungen in Europa schon vor dem Ausbruch des Krieges als bedrohlich wahr. Zeichen und Ereignisse kündigen die humanitäre Katastrophe an, die sich in Deutschland anbahnt. Stetig wächst die Furcht, dass der schlimmste Krieg, den die Menschheit je erlebt hat, unvermeidlich wird.

#### **Die Moral der Geschichte**

Von David Bernet

Welchen Wert haben die persönlichen Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg? Was heisst es, aus der Geschichte Lehren zu ziehen? Die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen von «Archimob» erzählen in den Interviews nicht nur aus ihrem Leben, sie erörtern auch philosophische, politische und humanitäre Fragen. «Die Moral der Geschichte» ist eine Reflexion über die Schwierigkeit, - aber auch die Notwendigkeit - die Schätze, die im Gedächtnis der «Alten» schlummern, zu bewahren.

#### **Das Aufgebot**

Von Jeanne Berthoud

September 1939. Die Generalmobilmachung erschüttert das Leben der Schweizer Männer, die sofort einrücken und ihre Familien verlassen müssen. Von einem Tag auf den anderen werden sie zu den Waffen gerufen für einen Krieg, der unerbittlich zu werden droht. Wie gehen sie mit diesem Einschnitt in ihrem Leben um? Welches sind ihre Ängste, ihre Hoffnungen, ihre Zweifel ... oder ihre Freuden im Moment des Einrückens?

#### **Durch Kinderaugen**

Von Samuel Chalard

Der Blick der Kinder auf das Leben in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs eröffnet neue Perspektiven. Einige sind Flüchtlinge, haben in ihren Heimatländern den Krieg erlebt, die Flucht, den Grenzübergang und die Flüchtlingslager, andere spielen General Guisan, wie er Hitler besiegt, wieder andere müssen auf den Feldern arbeiten und die Männer ersetzen, die im Dienst sind. Mit den Augen von Kinder betrachtet, erscheinen Ereignisse, die man zu kennen glaubt, in einem ungewohnten, oft paradoxen Licht.

### **Streng überwachte Freiheit**

Von Anne Cuneo

Die Frage der Kollaboration der Schweiz mit Nazi-Deutschland scheidet die Geister. Unter der Oberfläche der offiziellen Rede («Wir werden bis zum letzten Mann Widerstand leisten», «Wir paktieren nicht mit dem Feind», «Wir kollaborieren nicht mit ihm»), gab es die Realität der tatsächlichen Kollaboration. Viele der Interviewten liessen sich nicht täuschen. Ihre Haltung gegenüber der Tatsache, dass kollaboriert wurde, war unterschiedlich. Einige ignorierten sie, andere wichen ihr aus. Im Nachhinein sind fast alle der Meinung, die Regierung habe richtig gehandelt, und nur wenige beschuldigen ausdrücklich die Banken oder die Industrie.

### **Kinderhilfe?**

Von David Fonjallaz und Yves Yersin

Im Rahmen der Aktion «Kinderhilfe», 1940 vom Schweizerischen Roten Kreuz lanciert, wurden französische Kinder von Schweizer Familien vorübergehend aufgenommen, und in Frankreich wurden Kolonien für französische Kinder eingerichtet. Was waren die Hintergründe dieser Aktion? Die Erzählungen der Protagonisten, begleitet von zahlreichen Archivbildern, bringen den Kuhhandel an den Tag, der mit der Aufnahme der französischen Kinder betrieben wurde und die infamen Vorwürfe des Schweizerischen Roten Kreuzes an die Adresse jener, die eine Gruppe jüdischer Kinder aus Frankreich retteten und heimlich in die Schweiz brachten.

### **Von Frédéric Gonseth**

Die Russen!

Die Mehrzahl der Waffenfabriken am deutschen Rheinufer, die russische Zwangsarbeiter beschäftigten, gehört Schweizern (was die Russen nicht wissen). Die Verzweifelten sehen die Schweiz als ihre einzige Hoffnung. Die Schweizer Grenzwächter und Soldaten beobachten sie mit ihren Feldstechern über den Rhein. Als es den ersten Russen gelingt, in die Schweiz zu flüchten, wo sie interniert werden, begegnen ihnen die jungen Schweizer Frauen mit Furcht und Neugier, ohne zu ahnen, welches Leid sie in Deutschland ertragen mussten und welches Leid sie nach ihrer Rückkehr in die stalinistische UdSSR erwartet.

### **Zu den Waffen!**

Von Frédéric Gonseth

Als 1940 ein deutscher Angriff auf die Schweiz droht, stellt sich die Frage, mit welchen Kanonen, Panzern und Flugzeugen die Schweizer Armee den deutschen Panzern und Stukas Widerstand leisten soll. Kann die Schweizer Armee an der Grenze und im Mittelland lange genug Widerstand leisten, um den Rückzug und die Reorganisation der Truppen in den Alpen zu ermöglichen? Jeder Zeitzeuge schildert die Ereignisse aus seiner persönlichen Per-

spektive. Zusammen bieten die Zeugnisse vielleicht zum ersten Mal eine Gesamtschau der Verteidigungskapazität der Schweiz im Jahr 1940. Im Nachhinein läuft es einem dabei kalt den Rücken hinunter.

### **Halt! Grenze!**

Von Frédéric Gonseth, Thomas Gull, Marc-Antoine Schüpfer

«Die letzte Chance», ein Schweizer Film, der 1945 gedreht wurde, verbreitete in der ganzen Welt das Bild einer Schweiz, die militärische und zivile Flüchtlinge aufnahm, Juden inbegriffen. Obwohl der Film damals für sich in Anspruch nahm, auch dokumentarischen Charakter zu haben, ist er in verschiedener Hinsicht weit entfernt von der historischen Realität. Zeitzeugen aus der Westschweiz, Graubünden und dem Tessin erzählen von realen Grenzübertreten in den Bergen, die weniger schmeichelhaft für das Image der Schweiz sind, als im Film gezeigt wurde.

### **Die Bedrohung**

Von Alex Hagmann

Im Mai 1940 machen in der Schweiz Gerüchte die Runde, eine Invasion Hitlers stehe unmittelbar bevor. Ein Teil der Bewohner der Grenzregionen flüchtet darauf in die Innerschweiz und die Romandie. Viele Zeitzeuginnen und Zeitzeugen beurteilen diese Flucht als feige. Der Zusammenhalt der Schweiz ist bedroht. Der Bundesrat sendet widersprüchliche Signale. In dieser Situation präsentiert General Guisan am Rütli-Rapport seine neue Strategie des Alpenréduits. Die Menschen fassen wieder Mut, ohne sich jedoch bewusst zu sein, dass mit dieser Strategie der Grossteil der Bevölkerung im Mittelland dem Feind preisgegeben würde.

### **Gerettet**

Von Kaspar Kasics

Während des Zweiten Weltkriegs erhalten die Juden, die in die Schweiz einreisen dürfen, die Erlaubnis dazu oft zufällig oder aufgrund einer Ausnahmegewilligung. Ihr Aufenthalt ist geprägt von restriktiven Bestimmungen, für die der Chef der eidgenössischen Fremdenpolizei, Heinrich Rothmund, verantwortlich zeichnet. Der Film zeigt am Beispiel des Schicksals der Familie Popowski Erfahrungen von Flüchtlingen, die zum Teil sehr verschieden sind. Schweizer Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die für jüdische Flüchtlinge verantwortlich waren, zeigen auf, inwieweit in der Behandlung der Juden in den Flüchtlingslagern der Antisemitismus eines Teils der Schweizer Bevölkerung zum Ausdruck kam.

## «J»

Von Fernand Melgar

Der Doyen der Schweizer Historiker, Edgar Bonjour, befindet 1970, eine ganze Generation habe versagt und trage einen Teil der Verantwortung für die Asylpolitik. Der Egoismus in den Herzen der Bürger und ein latenter Antisemitismus hätten dazu geführt, dass man die Augen vor inhumanen Aspekten der offiziellen Asylpolitik verschloss. Ausgehend von diesem kategorischen Urteil kommt der Film nach der Publikation des Bergier-Berichtes und der Affäre um die nachrichtenlosen Vermögenden auf die Frage nach der Haltung der Schweiz gegenüber den Juden zurück.

## Hinten

Von Fernand Melgar und Grégoire Mayor

Was passiert zu Hause, während die Soldaten an der Grenze Wache stehen? Wer kümmert sich auf den von den Männern verlassenen Höfen um das Vieh? Wer kümmert sich um den Unterhalt und die Erziehung der Kinder? Wer wäscht die Socken und die Hosen der Verteidiger des Vaterlandes? Wie haben die Frauen die sechs Kriegsjahre erlebt und wie denken sie heute darüber? Indem er die Erinnerungen der Zeitzeuginnen den beschönigenden Bildern in den Nachrichten jener Zeit gegenüberstellt, erweist dieser Film den grossen Vergessenen der offiziellen Erinnerungsfeiern die Ehre.

## Zu Tisch!

Von Fernand Melgar und Grégoire Mayor

Dies ist die Geschichte eines kleinen und gut organisierten Landes inmitten eines vom Krieg heimgesuchten Europa. Während sich um sie herum eine Katastrophe an die andere reiht, scheint es den Männern und Frauen auf dieser Insel im Herzen des Sturms an nichts zu mangeln. Von den Behörden wird dafür gesorgt, dass sie genug zu essen bekommen, dass ihre Soldaten zu Weihnachten Schokolade erhalten und jene zu Hause genug Kartoffeln haben. «Zu Tisch» erzählt vom Verhältnis zur Ernährung, von Kniffen und Tricks, um zusätzliche Nahrungsmittel zu bekommen und den Alltag zu verbessern. Es ist die Geschichte einer Generation und einer Gewissensfrage: «War das Boot voll?»

## Alarm! Bomben auf die Schweiz

Von Thomas Schärer

Die Schweiz, eine friedliche Insel umgeben von Ländern im Krieg? Insbesondere die Verdunkelung und die regelmässigen Überflüge ausländischer Flugzeuge bringen den Krieg ins Bewusstsein der Schweizer. Es gibt zahlreiche erzwungene Landungen ausländischer Flugzeuge, Luftkämpfe und Zerstörungen. Der Film rekonstruiert die Bombardierungen von Schaffhausen und Zürich und fragt nach deren Ursachen. Offiziell wurden diese Bomben aus

Versehen abgeworfen. Eine Version, die jedoch nicht alle Zeitzeugen zu überzeugen vermag.

## «Wir wussten von nichts»

Von Thomas Schärer

Informiert zu sein ist in der Schweiz während des Krieges das Privileg jener, die dazu die Mittel und die Zeit haben. Es ist möglich, aber unter viel grösseren Anstrengungen als heute. Die Zahl der Leute, die Radio hören, die Zeitungen lesen und die «Wochenschau» sehen, ist vergleichsweise beschränkt. Die Nachrichten sind oft vage, sie sind zensuriert und entsprechen offiziellen Verlautbarungen. Doch Information spielt eine entscheidende Rolle bei der Herausbildung der öffentlichen Meinung in einer demokratischen Gesellschaft.

## Frauen im Dienst

Von Theo Stich

Mit der Gründung des FHD (Frauenhilfsdienst) 1940 drangen die Frauen zum ersten Mal in die von Männern geprägte Welt der Armee ein. Einige Frauen der ersten Stunde erzählen von dieser Emanzipation. Sie erinnern sich an den Stolz über ihre Arbeit, ihr Erstaunen über die Art, wie die Männer zu jener Zeit funktionierten und die Werte, die die Armee ihnen diktierte. Die Frauen, die dem Land einen patriotischen Dienst erweisen wollten, lernten, sich in dieser Männerbastion mit Charme und Beharrungsvermögen Respekt zu verschaffen.

## Liebe in Zeiten des Krieges

Von Theo Stich

Der Aktivdienst erschwert die Beziehungen zwischen Männern und Frauen. Die Männer sind während Monaten abwesend, Urlaub bekommen sie nur selten. Die Lücke, die sie in den Familien und den Dörfern hinterlassen, wird zum Teil geschlossen durch in der Gegend stationierte Soldaten oder Internierte. Liebe und Sexualität müssen unter schwierigen Bedingungen gelebt werden. Aber Entbehrung und Leidenschaft machen die Menschen erfinderisch.

## Die Franzosen!

Von Yves Yersin

Nach der Niederlage der französischen Armee im Juni 1940 tritt das 45. französische Armeekorps im Jura in die Schweiz über, um den vorstossenden deutschen Truppen zu entkommen. 29 000 Mann, davon 2400 Spahis (maghrebische Kavalleristen), 12 500 Polen sowie Belgier und Engländer erscheinen mit 5800 Pferden und 2000 Fahrzeugen an der Schweizer Grenze. Die Soldaten werden entwaffnet und in Lagern über das ganze Land verstreut interniert. Die wichtige Episode des Zweiten Weltkriegs in der Schweiz erinnert an die Internierung der Bourbaki Armee 1871, die sich ins kollektive Gedächtnis der Landes eingepägt hat.

### **Ein Blick auf Mussolinis Italien**

von Tiziana Mona-Magni

Für das Italien in der Anfangszeit des faschistischen Regimes hegte man auch in der Schweiz gewisse Sympathien. Man sagte, Mussolini habe endlich wieder Ruhe und Ordnung gebracht. Dann kamen die Eroberungszüge in Abessinien, die triumphierenden rhetorischen Auswüchse des Duce und die Kriegsbündnisse mit Hitler und mit ihnen ein radikaler Umschwung der öffentlichen Meinung in der Schweiz. Bis zum gewaltsamen und befreienden Epilog auf dem Piazzale Loreto lag die Angst eines Angriffs aus dem Süden in der Luft.